

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: Ach! gelassen, nicht mit Grimme (1

1 Ach! gelassen, nicht mit Grimme,
2 Bitt' ich dich noch einmal um Gehör;
3 Oder kennst du meine Stimme,
4 Die dir sonst bezaubernd klang, nicht mehr?
5 Fürchtest du, der Schwermuth Klagen
6 Möchten dir am Herzen nagen?
7 Fürchte nichts! ich liebe dich zu sehr!
8 Kannst du itzt dich noch besinnen,
9 Armes Mädchen, so besinne dich!
10 Glaube, meine Thränen rinnen
11 Mehr um deine Blindheit, als für mich.
12 Sey aus meinem Arm' entronnen,
13 Stürze nur nicht unbesonnen
14 Ohn' Erretten in den Abgrund dich!
15 Welcher Trank hat deine Sinnen,
16 Diese Slaven, wider dich empört?
17 Gibt es itzt noch Zauberinnen,
18 Wie
19 Gab auch die Natur dem Weibe
20 Schwächern Geist, bei schönern Leibe,
21 Dennoch ward so schwach er nicht genährt.
22 Zwar die Liebe trotzt Barbaren
23 Thränen für den Kuß der Hirtin ab,
24 Lehret den Verschwender sparen,
25 Oeffnet Geitzigen des Goldes Grab;
26 Bricht, wie Glas, durch zarte Hände,
27 Stäb' und Riegel; hohe Wände
28 Springt die Feigheit selbst durch sie herab.
29 Laß sie mit den Thoren scherzen,
30 Mit zwei edlen Seelen scherzt sie nicht!
31 Durch die Sympathie der Herzen
32 Lockt sie hier, und dort, mit dem Gesicht'.
33 Was den stillen Hirsch empöret,

34 Selbst was Täubchen girren lehret,
35 Das verdient den Namen
36 Nicht des
37 Nicht
38 Nicht
39 Nicht der Wollust sey mein Herz geweiht.
40 Aber etwas von dem allen
41 Mög' in meinem Blute wallen,
42 Wo die Tugend Ebb' und Flut gebeut.
43 Diese Mischung tränkt mit Freuden,
44 Die von Tausenden nur Einer kennt.
45 Aber hatte nicht uns beiden
46 Dieß Geheimniß die Natur gegönnt?
47 Wird – wie soll ich wohl ihn nennen? –
48 Wird auch der es jemals kennen,
49 Welchem itzt dein Fuß entgegen rennt?
50 Wird sein Herz wie Wachs zerfließen?
51 Wenn er ja noch deine Lieder liest!
52 Wird sein Geist den Kuß versüßen,
53 Den sein Mund von deinem Munde küßt?
54 Wird vor deinen Melodien
55 Wohl sein Eigensinn entfliehen,
56 Wenn der Ekel seine Freuden frißt?
57 Wird er mit des Witzes Kerze
58 Je die Nacht auf deiner Stirn' zerstreun?
59 Wird er deinem stummen Schmerze
60 Seine trostberedte Zunge leihn?
61 Wird er weinend auf dich blicken,
62 Seufzend dir die Hände drücken,
63 Wann
64 Noch bei grauem Sternenhimmel
65 Wird er weg von deiner Seite fliehn,
66 In dem Hund'- und Roß-Getümmel
67 Froh und wild hinaus zum Morden ziehn,
68 Und bedeckt von Blut und Staube,

69 Wird er stehn bei seinem Raube,
70 Ohn' um deinen Kuß sich zu bemühn!
71 Aberwitz des lahmen Boten
72 Oeffnet ihm der Weisheit goldnes Thor,
73 Lieblicher als
74 Dünket
75 Eine Volte seines Braunen
76 Hebt zu himmlischern Erstaunen
77 Als der Flug von
78 Wenn aus Ahnenreichen Bauren
79 Sein Burgunder frechen Unsinn schreyt,
80 O! wie wirst du heimlich trauren,
81 Wenn man so dein heilig Ohr entweihet;
82 Daß dein Blut, heraufgegangen
83 Aus den Zähnen in die Wangen,
84 Wie dein Auge, jeden Anblick scheut.
85 Reitze, die ich dann noch fände,
86 Wenn sie schon ein Raub der Jahre sind,
87 Nehmen schnell bei ihm ein Ende,
88 Denn sein Aug' ist für die Seele blind.
89 Willst du weinen? willst du zürnen?
90 Wenn ihn eine deiner Dirnen
91 Mit der Herrschaft über dich gewinnt?
92 Wagt' ich je den Stolz, zu sagen:
93 Ich verdiente dich der Mädchen Preis?
94 Das Vergangne will ich tragen;
95 Kannst du mich lieben? Nun, so sey's!
96 Ich will selbst zuerst dich preisen,
97 Schenke nur dich einem Weisen,
98 Der dich so wie ich zu schätzen weiß.

(Textopus: Ach! gelassen, nicht mit Grimme. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25551>)